

Listen bekannter Spam-Versender helfen den Programmen beim Ausfiltern von unerwünschten Nachrichten

Spam-Filter: Grundlagen

Werbung unerwünscht

Eines der Übel neuzeitlicher Kommunikation sind unerwünschte E-Mail-Nachrichten. Spam-Filter helfen jedoch dabei, Zeit zu sparen und Nerven zu schonen.

■ Bei über 95 Prozent aller versendeten E-Mail-Nachrichten handelt es sich um unerwünschte Post - neudeutsch also um »Spam«. Und egal, ob man seine E-Mail-Briefkästen zu privaten oder zu beruflichen Zwecken verwendet: Das Durchsehen des Posteingangs und das Löschen der Spam-Nachrichten ist nervend und zeitaufwendig. Und kostet im schlimmsten Falle sogar Geld. Abhilfe schaffen kann man da erstens durch etwas Vorsicht und zweitens durch den Einsatz von Spam-Filtern.

Vorsicht zahlt sich aus

Wenn man klein wenig vorsichtig ist, dann kann man es ohne großen Aufwand erreichen, dass der Prozentsatz der unerwünschten E-Mail-Nachrichten im eigenen Postfach deutlich unter den eingangs erwähnten 95 Prozent liegt. Der Trick besteht einfach darin, die eigene E-Mail-Adresse nicht zu großzügig zu verteilen. Natürlich aber gibt es etliche Situationen, in denen man es nicht vermeiden kann, seine E-Mail-Adresse anzugeben, obwohl man nicht genau weiß, wem sie dadurch alles in die Hände fallen kann. Bei-

spielsweise beim Teilnehmen an Preisausschreiben, beim Schreiben von News-Gruppen-Beiträgen oder beim Registrieren von Software.

Bewährt hat sich in solchen Fälle das Verwenden von zusätzlichen E-Mail-Adressen.

Die meisten E-Mail-Anbieter stellen ihren Kunden die Möglichkeit zur Verfügung, die Nachrichten bereits vor dem Abrufen zu filtern ▶

Die meisten E-Mail-Anbieter erlauben es, mehrere Adressen einzurichten. Und es gibt ja genügend E-Mail-Anbieter, bei denen man sich eine zusätzliche kostenlose Adresse besorgen kann.

Was aber nützen diese zusätzlichen Adressen? - Man kann mit einer simplen Sortierregel im E-Mail-Programm dafür sorgen, dass Nachrichten, die an diese Adressen gerichtet sind, nicht im normalen Posteingang landen, sondern in einem eigens dafür angelegten Spezialordner. Dadurch erreicht man, dass die Spam-Nachrichten nicht den eigentlichen Posteingang verstopfen. Und während man es sich meist nicht verkneifen kann, mehrmals am Tag einen Blick in den Posteingang zu werfen, so reicht es bei diesem Spezialordner doch aus, ihn lediglich ein- oder zweimal in der Woche auf neu eingetroffene Nachrichten zu prüfen.

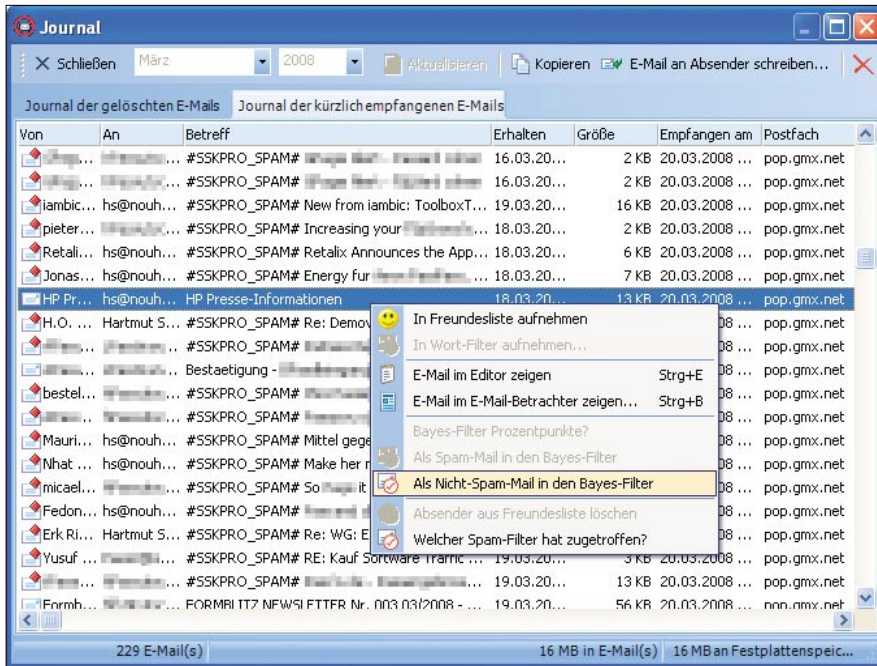
Falls es irgendwann erkennbar wird, dass bei einer bestimmten E-Mail-Adresse lediglich Spam-Nachrichten in großer Zahl eingehen, nie aber erwünschte Nachrichten, so kann man darüber nachdenken, diese Adresse stillzulegen - die Nachrichten also nicht mehr abzuholen oder aber das Konto beim E-Mail-Anbieter abzumelden.

Hundertprozentig geschützt ist man durch derartige Maßnahmen nicht, aber die Anzahl der Spam-Nachrichten sinkt doch deutlich.

Filterprogramme oder Online-Filter?

Spam-Filter kann man entweder auf dem eigenen Desktop-PC einsetzen. Oder aber bereits auf dem verwendeten E-Mail-Server. Spam-Filter-Programme, die auf dem eigenen PC arbeiten, bieten den Vorteil, dass man eine sehr genaue Kontrolle darüber





Man kann die Spam-Filter-Programme anhand der bereits vorhandenen Werbenachrichten trainieren

hat, welche Arten von Nachrichten als Spam ausgefiltert werden.

Es gibt auch Filter, die ihren Dienst schon auf dem Server des E-Mail-Anbieters verrichten. Viele E-Mail-Anbieter stellen einen solchen Schutz zur Verfügung, teilweise auch bei kostenlosen E-Mail-Konten.

Diese Server-Filter haben zwei große Vorteile:

- Auf dem eigenen PC müssen Sie keine Software installieren und warten.
- Die Filter sind immer wirksam - egal, von welchem Gerät aus Sie auf den E-Mail-Briefkasten zugreifen. Sei es nun vom Heim-PC, vom Büro-PC, vom Notebook oder vom Organizer aus.

Unser Tipp daher: Bevor Sie sich daran machen, auf Ihrem PC ein Spam-Filter-Programm zu installieren, sollten Sie die Filterfunktion des E-Mail-Anbieters einschalten (falls nötig) und gegebenenfalls etwas mit ihren Einstellungen herumexperimentieren.

Eingebaute Filter

Einige E-Mail-Programme (beispielsweise »Outlook« und »Thunderbird«) verfügen über bereits eingebaute Spam-Filterfunktionen. Es lohnt sich auf jeden Fall, diese Funktionen auszuprobieren, bevor man zusätzliche Filterprogramme installiert.

Aufwand und Wirkung

Bei allen Experimenten mit Filterprogrammen, Server-Filtern und eingebauten Filterfunktionen: Achten Sie darauf, dass die Mühe, die Sie sich geben, um die Spam-Erkennung zu optimieren, in einem vernünftigen

Verhältnis zur Wirkung steht. Eine 100-prozentige Ausfilterung von Spam-Nachrichten muss gar nicht unbedingt sein. Es stellt ja schon eine gewaltige Erleichterung dar, wenn »nur« 80 oder 90 Prozent der unerwünschten Nachrichten ausgefiltert werden.

Zudem: Je aggressiver ein Filter vorgeht, desto höher ist das Risiko, dass erwünschte Nachrichten fälschlicherweise als Spam kategorisiert werden. Das ist zwar kein Beinbruch, kann aber dazu führen, dass man unter Umständen wichtige Nachrichten etwas zu spät bemerkt.

Daher ist besser, wenn ein paar Spam-Nachrichten durchrutschen als wenn erwünschte Nachrichten im Spam-Filter hängen bleiben.

Filtermethoden

Gute Spam-Filter-Programme verwenden mehrere Filtermethoden, um der Werbe-Mail Herr zu werden. Die wichtigsten Methoden:

- Schwarze Listen enthalten Wörter, deren Vorhandensein in der Betreffzeile oder im Nachrichtentext zum Ausfiltern der Nachrichten führt.
- DNS-based Blackhole Lists sind online und in Echtzeit abfragbare Listen von Computern, von denen aus in der Vergangenheit Spam-Nachrichten verschickt wurden.
- Lernfähige Filter (meist bayessche Filter) erkennen Spam anhand der Häufigkeit von bestimmten Wörtern. Damit dies funktioniert, muss man die Filter anhand einer größeren Anzahl sowohl von Spam-Nachrichten als auch von erwünschten Nach-

Filter-Dienste

■ Der Filter-Service »SecuMail« kümmert sich nicht um einzelne E-Mail-Postfächer, sondern um ganze E-Mail-Domänen - also beispielsweise um alle Postfächer, deren E-Mail-Adressen auf »@Namelhrerfirma.de« enden. Der Dienst filtert die Nachrichten sowohl auf Spam als auch auf Viren. Auf den eigenen Computern muss man keine Software installieren, um den SecuMail-Dienst nutzen zu können. Über einen Web-Zugang kann der Administrator Ihrer Firmen-IT die Filterfunktionen überwachen und ausgefilterte Nachrichten nötigenfalls zustellen.

Preis: ab 49 Euro monatlich.
Informationen: www.securmail.de

■ Einen ähnlichen Service bietet Antispam-europe. Hier hat man die Wahl, ob man weiterhin den eigenen Mail-Server oder aber den Mail-Server des Service-Anbieters verwendet. Fälschlicherweise als Spam klassifizierte Nachrichten kann man sich nachträglich zustellen lassen.

Preis: ab 25 Euro monatlich.
Informationen: www.antispameurope.de

richten trainieren.

- Ergänzend kann man Weiße Listen anlegen. Sie erhalten Adressen oder aber Wörter, die bewirken, dass Nachrichten, in denen sie auftauchen, nicht ausgefiltert werden.

Die besten Spam-Filter-Programme

Das kostenpflichtige Programm »Spamfighter Pro« erzielte im Test die besten Filterergebnisse bei sehr hohem Bedienungs-komfort. Leider aber unterstützt die Software lediglich die E-Mail-Programme »Outlook«, »Outlook Express« und »Windows Mail«.

Die Filterergebnisse des kostenlosen Programms »SpamPak« sind fast ebenso gut. Die Software arbeitet zudem mit jedem üblichen E-Mail-Programm zusammen. Das Konfigurieren ist jedoch umständlicher als beim kommerziell vertriebenen Konkurrenten.

(Hartmut Schumacher)

Schwerpunkt Spam-Filter

• Grundlagen: Spam-Filter-Programme oder Filter beim E-Mail-Anbieter?	Seite 68
• Test: Spam-Filter-Programm SpamPal	Seite 70
• Test: Spam-Filter-Programm Spamihilator	Seite 71
• Test: Spam-Filter-Programm Spamfighter Pro	Seite 72
• Test: Spam-Filter-Programm SuperSpamKiller Pro	Seite 73
• Test: Spam-Filter-Programm Spam Terrier	Seite 74
• Test: Spam-Filter-Programm Cactus Spam Filter	Seite 75